

Entscheid im Informalturnier 2016 der Schwalbe

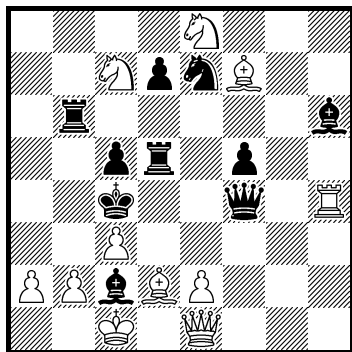
Abteilung: Dreizüger Preisrichter: Jörg Kuhlmann (Köln)

Zu berücksichtigende Aufgaben:

- II/2016 16578, 16579, 16580 [3].
- IV/2016 16637, 16638, 16639, 16640, 16641, 16642, 16643 [7].
- VI/2016 16696 [1].
- VIII/2016 16745, 16746, 16747, 16748, 16749, 16750 [6].
- X/2016 16808, 16809, 16810, 16811, 16812, 16813 [6].
- XII/2016 16875, 16876, 16877, 16878 [4].

Im Jahre 2016 erschienen in der *Schwalbe* 27 Dreizüger (nicht mitgerechnet doppelte Versionen in zwei Fällen). Elf Urdrucke erhielten eine Auszeichnung, das sind immerhin knapp 41%. Das Niveau war also sehr gut, auch wenn ein mit schwindelerregender Taktik und Thematik vollgepackter viervariantiger Kracher fehlte. Hervorheben möchte ich neben Hans Grubers souveräner Spaltenbetreuung das hohe Niveau der Löserkommentare, die zu lesen ich hilf- und abwechslungsreich fand. Ich empfehle daher, für die Lektüre dieses Preisberichts auch die Lösungshefte (immer drei Heftnummern später) zur Hand zu nehmen. Gern beziehe ich mich auf den ein oder anderen Kommentar, und gern widerspreche ich dem ein oder anderen auch. Im Anhang werde ich zu den 16 unberücksichtigt gebliebenen Dreizügern kurz Stellung nehmen.

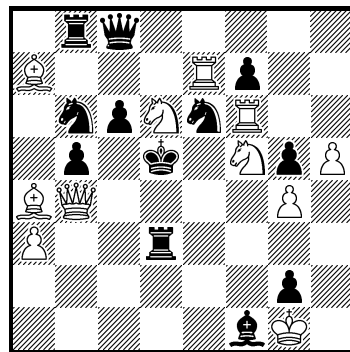
1. Preis 16579 Chris Handloser



#3

(11+10)

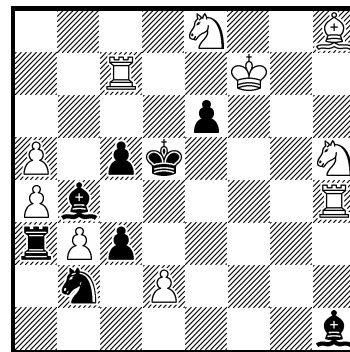
2. Preis 16747 Waleri Schawyrin



#3

(11+12)

3. Preis 16580v Peter Sickinger



#3

(10+8)

1. Preis: 16579 von Chris Handloser

1.Dg3? [2.b3+ T:b3/L:b3 3.Sd6/Dd3#] Te6! 1.Df1! [2.b3+ (A) T:b3/L:b3 3.Sd6 (B)/e3 (C)#] 1.– Le4 2.Sd6+ (B) D:d6/T:d6 3.e3 (C)/b3 (A)#, 1.– Te6 2.e3+ (C) Ld3/Td3 3.b3 (A)/Sd6 (B)#

Tadellose Darstellung des Rudenko-Paradoxes: 1.– Le4 richtet sich eindeutig gegen den drohenden Mattzug 3.Sd6#, aber 2.Sd6+! Hingegen 1.– Te6 richtet sich eindeutig gegen den drohenden Mattzug 3.e3#, aber 2.e3+! Nur so ist es ein Rudenko-Paradox und nicht nur ein Pseudo-Rudenko (vgl. 2. Preis sowie *Die Schwalbe* 192, XII/2001, S 260-264 und *Die Schwalbe* 202, VIII/2003, S. 190-195). Damit Hand in Hand gehen ein rotierender Jacobs-Zyklus und ein Keller-I-Paradox-Paar. Aufregend ist die Verbindung mit Doppelfesselmatts in Drohung und Varianten (einmal sogar Tripel).

2. Preis: 16747 von Waleri Schawyrin

(*) 1.– Ke5 2.De4+ K:f6 3.T:f7#. 1.Te8 [2.Se7+ Ke5 3.Tf5#] 1.– Se~ 2.Lb3+ Sc4/T:b3 3.Dc5 (A)/Dd4 (B)#, 1.– Sc5! (a) 2.Dd4+ (B) T:d4 3.Se3#, 1.– Sd4! (b) 2.Dc5+ (A) K:c5 3.Te5#. 1.– Ke5 2.S:f7+ K:f6/Kd5 3.De7/Se7# (1.– Tf3 2.De4+ Kc5 3.De5#)

Hier beziehe ich mich auf die im Urdruckteil veröffentlichte Version, der ich den Vorzug gebe, da es neben dem Fesselmatt in der thematischen Variante 1.– Sd4!, nämlich 3.Te5#, in der Nebenvariante 1.– Tf3 zu einem weiteren Fesselmatt auf e5 kommt, nämlich 3.De5#. Nimmt man die weiße Reaktion auf den beliebigen Wegzug 1.– Se~ als sekundäre Drohung, erhält man zwei drohverzögerte Umnov-II-Paradoxe: Es drohen sekundär 3.Dc5/Dd4#, es ziehen reell 1.– Sc5/Sd4 auf das jeweilige Drohfeld. Das ergibt außerdem Pseudo-Rudenko (Drohvariantenmatts werden Hauptvariantenangriffe) – nicht aber das strenger definierte Rudenko-Paradox (vgl. 1. Preis sowie die dortigen Quellenangaben): Weder richtet sich 1.– Sc5 gegen 3.D:c5/Dd4# noch 1.– Sd4 gegen 3.Dc5/D:d4#, sondern in beiden Fällen bereits gegen den drohenden Angriff 2.Lb3+?, nämlich 1.– S:b3! Gefällig ist die Feldräumungskette 1.Te8! 2.Se7+ 3.Tf5#. Dass der Schlüssel auch für 1.– Ke5 ... 3.De7/Se7# feldräumt, darf als Kompensation für das verloren gegangene 3.T:f7# der gedeckten Satzflucht gelten. Der Thema-Springer blockt (3.– Kc5??) und sperrt (3.– Td5??).

3. Preis: 16580v von Peter Sickinger

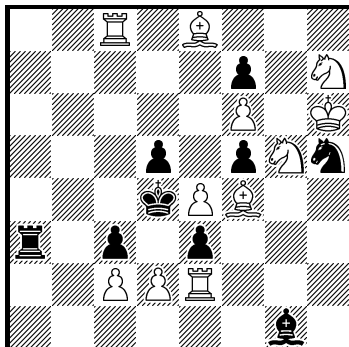
1.d3? [2.Sf4#] S:d3! 1.d4? [2.Shf6#] T:b3! 1.a6! [2.Td7+ Kc6 3.Td6#] 1.– S:a4 2.d3 [3.Sf4#] e5 3.Shf6#, 1.– T:a4 2.d4 [3.Shf6#] Le4(,c:d4) 3.Sf4(/T:d4)#. 1.d:c3? [2.c4+ S:c4 3.b:c4#] T:b3!

Hier beziehe ich mich auf die deutlich verbesserte Version aus der Lösungsbesprechung (*Die Schwalbe* 280, VIII/2016, S. 563). Wir sehen eine wunderbare Assemblage aus Thema-B2-Matts, Beugung, Pseudo-le Grand und Differenzierung des Bauern-Einzel- und -Doppelschritts. Die begeisterten Löserkommentare fand ich nur zu berechtigt.

1. ehr. Erw.

16877

Ladislav Salai
Michal Dragoun



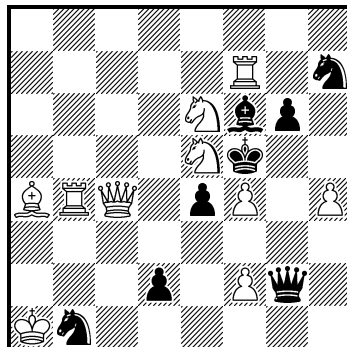
#3

(11+9)

2. ehr. Erw.

16745

Chris Handloser
Martin Hoffmann



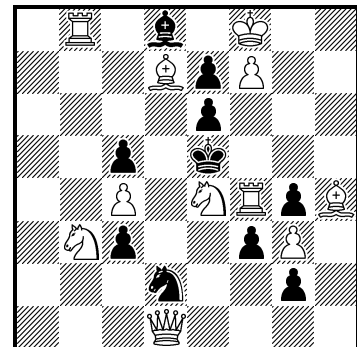
#3

(10+8)

3. ehr. Erw.

16642

Grigorij Golin †
Daniel Papack



#3

(11+10)

1. ehrende Erwähnung: 16877 von Ladislav Salai & Michal Dragoun

1.Ld6 [2.Sf3+ K:e4 3.Shg5#] 1.– f4 2.Lc5+ Kc4/Ke5 3.d3/d4#, 1.– d:e4 2.L:f7 [3.Tc4#] Ta4 3.d:c3#, 1.– f:e4 2.S:f7 [3.Le5#] Lh2 3.d:e3#

Leider wird der Sh7 allein in der gefälligen Drohung aktiv; immerhin deckt er einmal auch Bf6. Das altehrwürdige Albino-Thema wird hier zeitgemäß aufgepeppt durch Feldkorrespondenzen: 1.– d/f:e4 2.L/S:f7 zum einen, 1.– Kc4/Ke5 vs. [3.Tc4/Le5#] zum anderen; außerdem korrespondieren die schwarzen Bauern-Paraden an 1. mit den weißen Bauern-Matts an 3. Zählstelle. Ein zarter Hauch von Symmetrie längs der d-Linie entsteht durch c-Turm und e-Turm, weshalb die Bauernschläge c/e:d2 nie ein Problem für Weiß darstellen.

2. ehrende Erwähnung: 16745 von Chris Handloser & Martin Hoffmann

1.Ld1! [2.D:e4+ D:e4/K:e6 3.Lg4/Tb6#] 1.– Sc3 2.Sg7+! (2.Sd4+?) K:f4 3.Sd3#, 1.– Sg5 2.Sd4+! (2.Sg7+?) K:f4 3.S:g6#

Der Schlüssel ist zurechtstellend, da 1.Sd4+? K:f4 2.Sd3+/S:g6+ jeweils doppelt scheitern (zusätzlich an 2.– Kg4!) und da 1.Sg7+? K:f4 ebenso an 2.– Kg4 scheitern würde, wenn denn der Se5 nun ziehen könnte. In der Verführung sehen wir ein Siers-Abspiel mit Fesselmatt, was thematisch durchaus zum Lösungsgeschehen passt: 1.– Sc3 ist eine indirekte Entfesselung, die nicht durch die indirekte Fernentfesselung 2.Sd4+? entwertet werden darf, da g6 gedeckt bleibt und deshalb 3.– e:d3 verhindert werden

muss. 1.– Sg5 ist eine Selbstsperrung, die nur durch die indirekte Entfesselung 2.Sd4+! mit 3.S:g6 genutzt werden kann. Die „asymmetrische“ Motivation wirkt hier eher belebend als störend auf mich. Ein von einem Löser postulierter Hamburger ist allerdings weit und breit nicht in Sicht: 1.– Sc3/Sg5 sperren zwar eine Fessel-/Deckungslinie von Lf6/Dg2, aber schalten deren Bahnen nicht valvemäßig um – es gibt somit keinerlei Analogverteidigungen.

3. ehrende Erwähnung: 16642 von Grigorij Golin † & Daniel Papack

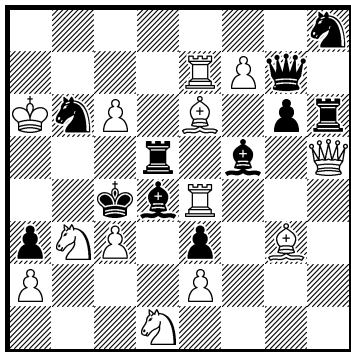
1.Kg7 [2.f8=S 3.Sg6#] 1.– S:e4 2.Tf5+ K:f5,e:f5 3.Dd5#, 1.– S:c4 2.Dd4+ c:d4 3.Tb5#, 1.– S:b3 2.Lf6+ e:f6 3.Dd6#

Drei weiße Damen-Schachs oder -Matts auf adjazenten Feldern derselben Linie! Das gibt es natürlich sogar schon mit einheitlich drei Opfern oder drei Matts (vgl. z. B. Nr. 3 in *Die Schwalbe* 280, VIII/2016, S. 586f.), aber hier entsteht zusätzlich ein sinnreicher Zyklus zwischen intendierter Fluchtfeldschaffung und Hinzügen der weißen Dame (so Löser Volker Zipf). Gegen die originelle Drohung 2.f8=S 3.Sg6# helfen übrigens weder 1.– g1=D 2.f8=S D:g3 noch 1.– S:e4 2.f8=S? S:g3? Die virtuelle dreifache Rückkehr des schwarzen Springer gegen die Drohung ist ebenfalls originell. Subtil sind die Differenzierungen: 2.Tf5+ geht nur mit blockendem S:e4; 3.Tb5# nicht mit S:e4 oder S:b3; 3.Dd6# nicht mit S:e4 oder S:c4. Leider bleibt der Ld7 völlig bewegungslos, muss nichts decken und wird nur für einmal Fesseln gebraucht.

1. Lob

16749

Volker Zipf



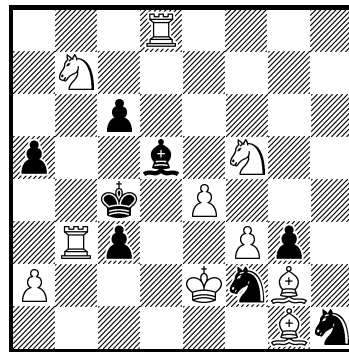
#3

(13+11)

2. Lob

16641

Chris Handloser



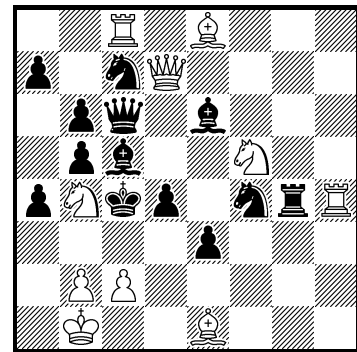
#3

(10+8)

3. Lob

16643

Gerold Schaffner



#3

(10+13)

1. Lob: 16749 von Volker Zipf

1.Sa5+? C Kc5! 1.S:e3+? D K:c3! 1.Ld6? A [2.Sa5# C] L:e6! a (2.Lb4? [3.S:e3#] Lc8+!). 1.Le1? B [2.S:e3# D] L:e4! b. 1.D:f5? g:f5! 2.Ld6? T:e6! bzw. 2.Le1? f:e4,f4,Th3! 1.Tb7! [2.T:b6 [3.Tb4#] Df8 3.T:d4#] 1.– L:e6 a 2.Le1! B [3.S:e3# D] Ta5+ EV 3.S:a5# (C), 1.– L:e4 b 2.Ld6! A [3.Sa5# C] L:c3 EV 3.S:e3# (D)

Zwei Palitzsch-Dresdner mit Doppelschäden durch die indirekt entfesselten Ersatzverteidiger: Deckungsverlust plus Bahnung nach 2.– Ta5+; Deckungsverlust plus Block nach 2.– L:c3. Klassik wird hier unter großem Materialaufwand mit Moderne vereint: Pseudo-le Grand (2.A/B! [3.C/D#] 2.– L:c3/Ta5+ 3.D/C#), Banny oder Kontrawechsel (1.A/B? 2.a/b! vs. 1.! a/b 2.B/A!) sowie partiell verzögerter Dombrovskis (1.? [2.C/D#] 1.– a/b! vs. 1.! a/b ... 3.C/D#). „1.c7?“ ist unbeachtlich, da mehrfach widerlegt durch 1.– Sc8/L:e6/L:e4/De5! Ebenso „1.D:f5?“, was wohl die passive weiße Dame aufwerten soll, aber nicht nur an 1.– g:f5!, sondern auch an 1.– S:f7! 2.Ld6/Le1 S:d6/Th3! scheitert.

2. Lob: 16641 von Chris Handloser

1.f4 Zz. 1.– a4 2.Se3+ (2.Sfd6+?) Kd4 3.Tb4#, 1.– c2 2.Sfd6+ (2.Se3+?) Kd4 3.Td3#

Wir sehen zwei Fesselmatts mit Dualvermeidung durch Fernentfesselungsmeidung! Der Schlüssel ist wegen des eingeklemmten Lg2 allerdings sehr naheliegend.

3. Lob: 16643 von Gerold Schaffner

1.Ka2 [2.b3+ a:b3+ 3.c:b3#] 1.– Dg2 2.Sd6+ L:d6 3.D:b5#, 1.– Tg2 2.S:e3+ d:e3 3.Dd3# (1.– Ld6 2.D:c6+ Lc5 3.Sd6#)

Sehr steinreich und gerade noch legal! Das Paradenmotiv der Vorausfesselung passt gut zur Thematik: Drittfesselungen werden zweimal zu Halbfesselungen und schließlich zu Fesselmatts. Zudem gibt es ein Fesselmatt nach 1.– Ld6.

4. Lob: 16746 von Leonid Lyubashevsky & Leonid Makaronez

1.S:e2 [2.Sc5+ Kf2 3.Sd3#] 1.– Tf4 2.Dc4 [3.Dd3#] K:e4/T:e4
3.S:d4/Tf1#, 1.– Lf4 2.L:g4+ K:g4 3.Sf2#, 1.– Sf4 2.K:h2 [3.Sg1#]
S:e2 3.Tf1#, 1.– L:g3 2.S4:g3+ Kf2,Te4 3.Tf1#, 1.– Sc3,Sc7 2.T:c3+
d:c3,d3 3.Dd3# (auf 2.– d3 auch 3.T:d3#)

Dreimal Paraden auf dasselbe Feld f4, das Weiß im Schlüsselzug verlassen hat. Wenn Schwarz einer weißen Feldräumung folgt, ist das schlichte Verfolgung, aber kein Umnaw-I-Paradox! Zu letzterem muss ein weißer Offizier (außer König) der Feldräumung eines schwarzen Offiziers (außer König) folgen, was in der Tat paradox erscheint. Ich finde es unbotmäßig, dass zunehmend von „Umnaw“ die Rede ist, wenn es um triviale Verfolgung geht, sogar schon dann, wenn Weiß oder Schwarz sich selbst folgen! Der weiße Läufer wird immerhin für ein Hineinziehungsoffer in thematischer Variante gebraucht; Tc6 hingegen wird nur in einer dualistischen Nebenvariante benötigt. Ohne Tc6 und Sb5 ginge die Nebenlösung 1.Db3+ und Unlösbarkeit 1.S:e2 Db7! Ob man das nicht materialsparender und ohne DL hätte in den Griff bekommen können?

5. Lob: 16696 von Waleri Schawyrin

1.Dd6 [2.D:e6+ A K:d4 3.Le3#] 1.– Te4 2.Dc6+ B K:d4 3.D:e4#,
1.– Ta3 2.Lc3 [3.D:e6 A/3.Dc6 B#] T:c3/L:c3 3.Sd2/S(1):a3#, 1.–
e5 2.Sc6 [3.De6 A#, nicht 3.Dc6 B?] Td4 3.S:e5#, 1.– T:b1 2.S:b5
[3.Dc6 B#, nicht 3.De6 A?] Ld4,Lc3/Sb3,Sd3 3.Sa3/D(:)d3# (1.–
Lc3 2.L:c3 nebst 3.Dc6/D:e6#)

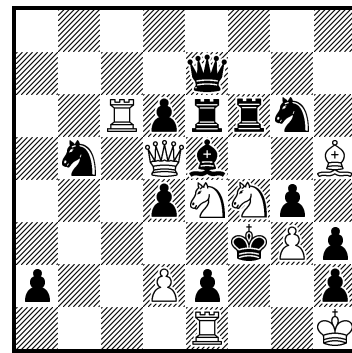
Sehr behelfsmäßiger Schlüssel und kein Nowotny auf c3 (vgl. *Die Schwalbe* 283, II/2017, S. 27). Dagegen bilden rückverlagerter Barnes (Drohdifferenzierung an 3. Zählstelle: 1.– Ta3 2.Lc3 [3.D:e6 & 3.Dc6#] vs. 1.– e5/T:b1 2.Sc6/S:b5 [3.De6/Dc6#]), Paraden auf c3 (2.– T/L:c3 & 1./2.– Lc3) und auf d4 (2.– T/Ld4 & zweimal 2.– K:d4), einmal Verbahnung (1.– e5 2.Sc6 Te4? 3.De6#) und nachfolgend einmal Sperre (2.– Td4 3.Se5#) das thematische Programm. Das begeisterte mich weniger als die Löser, zumal nach 1.– Lc3 2.L:c3 dieselbe (thematische!) Doppeldrohung auftaucht wie nach 1.– Ta3 2.Lc3 – ein so genannter „schwarzer Dual“, 1.– Ta3/Lc3, der zwar nicht die Korrektheit tangiert, wohl aber die thematische Prägnanz.

Anhang: Weitere Kommentare

- 16578: Eher beiläufig stellt sich ein Springer-Römer mit dem unregelmäßigen Viereck c3-a4-c5-d3 ein: 1.Dc3+? S:c3! vs. 1.! S:c5 2.Dc3+ Sd3 3.D:d3#, ein Schlagrömer, der niemandem auffiel. Nett finde ich die „beflissene“ Opferbereitschaft des weißen Turms. Es kommt zwar zu modernen Anklängen wie Babuschka-Effekten (2./3.Sd5+; 2./3.D(:)c3+) und Feldkorrespondenzen ([2.Tc3+]/2.Dc3+; 3.D/L(:)f2#), aber doch wirkt dieser Variantenstrauß „ziemlich zufällig ohne thematischen Kern“ (Löser Frank Reinhold).
- 16637: „Trauriger wT!“ (Löser Klaus Förster). Und nicht einmal ein Römer (vgl. *Die Schwalbe* 282, XIII/2016, S. 702).
- 16638: Nur als elementar-römische Demonstration interessant (vgl. *Die Schwalbe* 282, XII/2016, S. 702f.).
- 16639: Der Schlüssel raubt ein Fluchtfeld und räumt f8. Der Pseudo-Salazar I (1.– Kd5 2.Lb3+ K:d6 3.Le5# [leider auch schon in der Drohung!]) vs. 1.– K:d6 2.Le5+ Kd5(Ke6) 3.Lb3#) mit Tausch der Königsfluchten ist hier trivial und kommt so ähnlich in Dutzenden von Partieanalysen mit Mattführungsnachweis vor. Das reklamierte le Grand-Thema wird verfehlt; vielmehr ist es thematisch zerstörerisch, dass auch in der Lösung schon 2.Lb3+ droht: 1.? [2.Lb3#] 1.– a/b! vs. 1.! [2.Lb3+] 1.– a/b 2.Lb3+!
- 16640: Tödliche Symmetrie – und dann auch noch ein naheliegender Schlüssel auf die Achse!
- 16748: Der Batterieaufbau des Schlüssels ist verzeihbar, weil die Drohung Batterieverzicht zeigt. Der partiell verzögerte Grimshaw mit Dualvermeidung ist ansehnlich: 1.– Lc2 erzwingt 2.Se4+ und erlaubt verzögert 3.Sf:d2#; 1.– Tc2 erzwingt 2.Sb7+ (Fernentfesselungsmeidung!) und erlaubt 2.– Kc4 ohne Gengenschach. Trotzdem ist die Aufgabe sehr steinreich und sind weiße Dame und weißer Turm unterbeschäftigt. Zwei Varianten sind mir einfach zu wenig für diesen Aufwand.

4. Lob 16746

Leonid Lyubashevsky
Leonid Makaronez

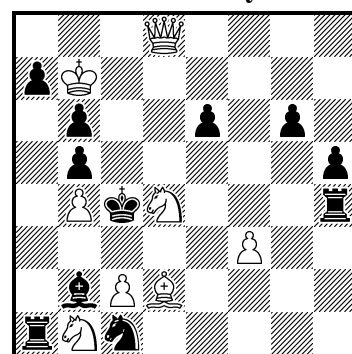


#3

(9+14)

5. Lob 16696

Waleri Schawyrin



#3

(8+11)

- 16750: Was haben Blumen, Vögel, Gefechte, Spiegel, Opern, Polkas, Melodien und Varianten gemeinsam? Den Strauß! Da sind mir der Vogel und die Oper noch am liebsten! Auch hier wieder ein taktischer Variantenstrauß „ohne thematisches Profil“ (Löser VZ). Den Fluchtschlüssel aus einer maskierten Fessellinie finde ich nicht so toll; und drei Matts auf dem Drohfeld d5 sind für eine überladene, nur knapp legale Stellung zu wenig.
- 16808: Gut geeignet, um Anfängern die Zug- und Wirkungsmöglichkeiten einiger Steine zu erklären! Die drei „Verführungen“ haben mich nicht überzeugt, da sie alle an derselben ungedeckten Satzflucht 1.– Ke6! scheitern. Auch * 1.– Ke4 ist ungedeckt.
- 16809: Hier herrschte Dissens über die Anzahl der Mustermatts: Es sind vier. (Das Kurz-Mustermatt nach 1.– Ke2? ist das gleiche wie das vollzügige Mustermatt nach 2.– Ke2 3.Sc3#.) Dabei spielen auch die Mattfelder eine Rolle: 3.Sc3# mit zwei verschiedenen schwarzen Königs-Positionen und 3.D/Lf1#, letzteres mit der hübschen Deckungskette D-S-L. Der raumgreifende Give-and-take-Schlüssel ist okay. Weder die beiden Satzfluchten noch das Satzschach sind allerdings gedeckt.
- 16810: Zwei große Namen, vor denen man erschauert! Und dann auch noch eine so beeindruckende Thematik wie die Kombination aus ABBA (* 1.– a/b 2.A/B+ vs. 1.! a/b 2.B/A+) und Pseudo-Salazar I (1.! a/b 2.B/A+ c mit e. p.-Schlag 3.A/B#), somit zwangsläufig auch Babuschka, verfeinert mit dem Keller-I-Paradox? ABBA plus Pseudo-Salazar I gab es allerdings schon häufig, auf die Spitze getrieben im Tura-Thema. Das berühmte Autorengespann hatte e. p.-Schläge vor einigen Jahren zu einer kurzen Modeerscheinung gemacht, die m. E. aber überschätzt wurde. Manchmal fühlte ich mich an den Bonus großer Namen bei der Bewertung im Kunstturnen oder Eiskunstlauf erinnert. Außer den e. p.-Schlägen sehe ich hier keine großartigen taktischen Verwicklungen. Hinzu treten handwerkliche Schwächen: 1.b4+? sollte nur durch den e. p.-Schlag und nicht auch durch 1.– K:d5! widerlegt werden – eine störende thematische Unreinheit! (Hingegen 1.d4+? K:d5? 2.Sa2!) Dann die Duale: Genannt wird von den Autoren anscheinend nur der harmlose Mattdual nach 1.– K:d5 2.Te8 Sf5 3.D/Te5# (zusätzlich möglich auch 2.Te5 3.D/T:e5#); 2.– c5 allerdings kreierte den deutlich hässlicheren Mattdual 3.Lb8/Sc3#, was verschwiegen wird. Auch der Drohmatttrial 1.! [2.T:c6+ K:d5 3.Sc3/Sf4/Dd6#] wird unter den Teppich gekehrt. Die Parade 1.– L:d5, thematisch ja nun äußerst naheliegend, erzwingt immerhin andere Matts, kann also nicht einfach als sog. „schlechte Verteidigung“ abgetan werden. Die Folge ist der trialistische Angriff 2.b4+/d4+/T:c6+, wobei 2.b4+/d4+ c:b/d e. p. 3.d4/b4# die e. p.-Thematik völlig verwässern und 2.T:c6+ d:c6 3.De7/Df8# in sich noch mal dualistisch ist. Der Schlag auf d5 ist auch im Satzspiel thematisch, was bei * 1.– S/T:d5 ja prächtig funktioniert. * 1.– L:d5 ist ebenfalls gedeckt, aber wie: 2.b4+ c:b3 3.d4/Sd3# oder 2.d4+ c:d3 3.b4/S:d3#. Und * 1.– K:d5 ist überhaupt nicht gedeckt – und das als Satzflucht!
- 16811: Der als Einziges vorhandene Pseudo-Salazar I (1.– e2 2.C+ Ke4-d5 3.D# vs. 1.– Kd5 2.D+ Ke4 3.C#) ist von der trivialeren Sorte des Fluchttauschs. Weitere Buchstabenkomponenten wollen sich nicht recht zusammenfügen: 1.! [2.A+ e:f4 3.B#] vs. 1.– f5 2.B [3.A#], also: „droht A plus B“ vs. „kommt B, droht A“, was weder Pseudo-Salazar I noch Pseudo-le Grand ist. Die Themazüge A bis D tauchen noch in allen möglichen anderen Zusammenhängen auf, was die thematische Klarheit erheblich trübt. Außer einem Fesselmatt, den Linienöffnungen e2/f~ sowie den Blocks auf b4 und e7, die einer gewissen Diagonalsymmetrie nicht entbehren, ist taktisch wenig los.
- 16812: Nowotny mit Doppeldeckung der thematischen Mattfelder (also „Typ Hoffmann“, von ihm in *idee & form* eingehend untersucht) in Drohung und zwei Hauptvarianten mit drei verschiedenen Schnittpunktbesetzern (in der Drohung sogar vornehm), dazu Vorausöffnung bzw. -räumung von Damen-Linien durch Bauernzüge. 1.– Td6? verteidigt nicht gegen 2.Dd4 (ebenso wenig wie 1.– Le3?), aber leider 1.– Ld6 (2.Dd4? e5/L:g3/Lc7,b8) mit der Angriffsfolge eines Quadruals. Auch 1.– Td7,d8 2.D:c5+ Td5 3.D:f2/Se3# ist unschön, zumal antikritische Züge Standardverteidigungen gegen Nowotnys sind.
- 16813: In der Drohung und nach 1.– Dh3 opfert sich der Schlüssel-Springer, um einen Deckstein abzulenken bzw. wegzuschlagen. In den beiden anderen Varianten frisst sich Weiß einfach durch die Mattlinie.
- 16875: Lange Ausführungen des Autors, künstlerisch aber unbefriedigend: „Das war doch etwas zu einfach gestrickt“ (Löser Frank Reinhold). Hier von „septenary white correction“ zu sprechen, halte ich doch für reichlich verwegen: Es ist sofort klar, dass beliebige Turmschläge im allgemeinen pattsetzen würden und der schwarze Turm einzig auf der Läufer-Diagonalen geschlagen werden darf, um ebendies zu umgehen. Die Fehlversuche mit Patt sind untereinander gleichwertig schlecht und m. E. in keiner Weise „staffelbar“.
- 16876: Figurenfang (*grab theme*) ist hoffnungslos „aus der Zeit“ geraten. Ohne Raffinesse mit zu vielen weißen Figuren – insbesondere der Le1 ist inakzeptabel.
- 16878: Gedrängte Stellung mit Kohlekasten oben links und zwölf Bauern – dafür kein richtiger Pickaninny (zur Kompletzierung muss hier die Widerlegung der logischen Probe 1.L:f6? e:f6! herhalten), fehlendes Satzspiel nach 1.– e6 (ein Wartezug wie 1.a3? scheitert nur an 1.– e6!), und außerdem droht der Schlüssel bereits den Angriff 2.Te4, ohne dass 1.– e6 dafür noch nötig wäre. Sauberes ABBA (* 1.– e:d6/e5 2.L:f6/Tf2 vs. 1.! e:d6/e5 2.Tf2/L:f6) ist mir dann doch zu wenig.